

Auerthal-Zeitung.

Lokalblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Rödterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter und die umliegenden Ortschaften.

Ercheint
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollen Beilagen vierteljährlich
mit Bringerlohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiläutern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Ergebte).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
Die einseitige Corpuzelle 10 Pf.,
Beitrag wird nach Reizeilen, Nonpareille
sch nach dieser berechnet.
Bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanfragen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 6.

Sonntag, den 14. Januar 1894.

7. Jahrgang.

Nutzholz-Versteigerung.

Montag, den 22. Januar 1894

sollen im

Gasthaus zum Deutschen Kaiser in Zwickau,
(Ende der Bahnhofstraße),

von vormittags 11^{1/2} Uhr an

die pro 1893/94 auf nachgenannten fürstlichen Forstrevieren zum Verschlag kommenden
Nadelholzstämme und Röhler an ca. 7880 Festmeter, größtenteils noch anstehend, und
sind:

ca.	Festmeter auf	Streitwalder	Revier.
800	"	Deckniger	"
980	"	Pfannenstiel	"
1100	"	Steiner	"
1080	"	Nichtensteiner	"
1950	"	Oberwaldenburger	"
480	"	Niederwaldenburger	"
400	"	Kemfer	"
600	"	Pomßen-Beigetshainer	"

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen und gegen Anzahlung von
3 M. — Pf. pro Festmeter meistbietend verkauft werden.

Die vorstehende Reihenfolge wird bei der Auktion beibehalten werden. Sämtliche
Hölzer können an Ort und Stelle beichtigt werden, und wollen sich die Herren
Kaufinteressenten deshalb an die betreffenden Verwaltungen wenden.

Holz Käufer, denen noch kein spezielles Verzeichnis über obige Hölzer zugegangen
sein sollte, wollen sich gefälligst an unterzeichnete Stelle wenden.
Waldenburg, den 20. Dezember 1893.

Fürstlich Schönburgische Forstinspektion.
Berlach.

Holz-Auktion auf Pfannenstiel Revier.

In der Stadtbrauerei in Aue kommen

Montag, den 29. Januar 1894,

Vormittags halb 11 Uhr

folgende in Abth. 1, 2 und 12 am Schwarzwasser, Abth. 14, 15 und 17 Gräfinau,
Abth. 5 Hirschberg und Abth. 16 am neuen Weg aufbereitete Hölzer:

21	buchene Stämme von 10—16 cm.	Mittensstärke,
10	"	10—15 "
110	buchene Stangen "	7—12 " Unterstärke,
1500	fichtene "	5—9 "
400	"	10—14 "
81	Rm. fichtene Kuzrollen, 1 u. 2 m. lang,	
4	" harte und 28 Rm. weiche Scheite, Rollen u. Boden,	
16	" " 176 " " " " "	
110	" weiche Stöcke,	
2	" Schneidtreifig und	
180	Wellen buchene Kessig	

gegen sofortige Bezahlung und unter den gewöhnlichen Bedingungen zur Versteigerung.

Fürstl. Schönbg. Forstverwaltung Pfannenstiel.

Königliches Realgymnasium nebst Pro- gymnasium in Annaberg.

Anmeldungen für die Osteraufnahme werden bis zum
10^{ten} März an jedem Schultage von 12—1 Uhr entgegengenommen.

Die erforderlichen Zeugnisse: Tauf-, oder Geburts- bez. Konfirmations-
schein, Impfschein, Zeugnis über Führung und Vorbildung sind bei der
Anmeldung vorzulegen oder spätestens bis Ende März einzusenden.

Die Aufnahmeprüfung am Montag, den 2^{ten} April,
von 8 Uhr an statt.

Annaberg, 21. Januar 1894.

Rector Meutzner.

Bürgerliche Schule zu Aue.

Die Anmeldungen für unsere Elementarklassen werden erbeten

für die Einfache am 22. Jan. zw. 1 u. 3 **Knaben**,

für die Mittlere am 23. Jan. zw. 2 u. 3, **Mädchen**,

für die Höhere " 23. " " 3 u. 4.

Anmeldungen — hiesiger wie auswärtiger Kinder — für die übrigen Klassen der
Mittlern u. Höhern werden von dem Unterzeichneten an jedem andern Tage entgegenge-
nommen.

Die Höhere verfolgt in Klasse III die Ziele der Sexta eines Gymnasiums und
Realgymnasiums.

Aue, den 13. Januar 1894:

Reumeister, D.

Feuilleton.

In der Knochenmühle.

Dem Leben nach erzählt von Wilhelm Fredor-Drosselfeld.
(Schluß.)

Auch Hector, der alte treue Jagdhund, der mit seinem
Herrn schon so manches Mal gepärrt, schien dem Ernst
des Augenblicks verstanden zu haben, denn fortwährend
seine Blicke treuherzig auf Vater und Tochter gerichtet, lag
er still und schenbar traurig an der gewohnten Stelle am
Ofen.

Als am andern Nachmittag der Doktor wieder kam,
war der Großvater tot. Der Arzt, war nicht überrascht,
er hatte es so kommen sehen.

Zu Anna gewendet, die tief gebrochen vor dem Sterbe-
bette stand, sprach der Arzt:

Anna, Sie wissen, wer ich Ihrem Hause war — ein
Freund, ein aufrichtiger Freund. Der Vater ist tot, ihm
ist wohl. Er hat schwer gelitten, ich weiß es. Klagen
Sie also nicht, und wenn es wo drückt, Anna, so wissen
Sie, wo der Freund Ihres Hauses wohnt."

Nachdem der Arzt noch einige Anordnungen getroffen
in Bezug auf Begräbnis u. verließ er die Trauerstätte
und fuhr heim. Wenn Jemand neben ihm gesessen hätte,
so hätte er zuweilen bemerkt können, wie eine Thöne

(Nachdruck verboten.)

die Waden des Arztes herunterließ.

Nach dem Begräbnis, das an einem rauhen Herbstsonn-
tag stattgefunden hatte, waren zwei Jahre ins Land ge-
gangen und Anna war die Frau des jungen Schulmei-
sters und die Mutter eines hübschen Knaben, den Anna
Michael taufen ließ. Die ersten Monate nach dem Tode
des Vaters blieb Anna trotz der innerlich leidenschaftlich ent-
brannten Liebe zu dem jungen Pädagogen stumm, einge-
benkt der Worte ihres Vaters. Doch ihre Liebe, das Ge-
fühl des Alleinseins, die stürmischen Liebesbegehrenungen
des jungen, in männlicher Schönheit strahlenden Lehrers,
alles dies brach zuletzt den überdies nur künstlich gehaltenen
Widerstand gegen eine Verbindung.

Nun war das ein Leben zwischen den jungen Echten,
ein Schnäbeln und Küssen, das manchmal die Leute im
Dorfe stehen blieben und den Kopf schüttelten.

„Wenn das mal ein gutes Ende nimmt“, sagte dabei
die eine oder andere erfahrene Bäuerin, und zog dann
ihres Weges weiter.

Doch es blieb nicht nur bei dem leidenschaftlichen Ver-
liebtsein, sondern er mochte auch Reisen in schöne Gegenden
und in die Haupt und Großstädte. Anna war zuweilen
wie berauscht von all' den vielen Gesängen und
Eindrücken, die auf sie einströmten. Als freilich das erste
Kind da war, mußte Anna zu Hause bleiben. Das ver-
mählte sie in dem Glücke der Mutterliebe das Rollen nicht.

Doch Eins brückte sie — ihr Gatte — Julius blieb
er mit Vornamen — wollte seit einiger Zeit viel im Wirtshaus.
Doch er sein Amt als Lehrer aufgegeben und das
reife Bauerngut angetreten, war ihr schon recht. Denn

Julius, ein Sohn thüringischer Bauern, verstand sich auf
die Landwirtschaft, und er wird das Gut, so dachte Anna
schon wieder zusammenhalten. Aber das Wirtshausleben
ihres Mannes wollte der jungen Mutter ganz und gar
nicht gefallen. Oftmals entstanden denn auch heilige
Szenen, die in der Regel damit endeten, daß Julius den
Gut von der Wand nahm und in's Wirtshaus ging
— zu Spiel und Trunk.

Zuweilen packte er sich auch einen kleinen Koffer und
fuhr nach der nächsten Großstadt. Anna war darob sehr
niedergedrückt, hoffte aber immer wieder auf Besserung, zu-
mal da Julius, wenn er von diesen kleinen Reisen zurück-
gekommen, alles that, um Anna, seiner jungen Frau ge-
fällig zu sein.

So floßen einige Jahre unter wenig Sonnenschein und
mit vielem Kummer für Anna dahin. Eines Tages, als
ihr Gatte wieder eine Reise antrat, erfaßte sie Nistrouen.
Schwache Gedanken bemächtigten sich ihrer, die immer mehr
sie beherrschten, so daß sie zuletzt den Entschluß faßte, ihrem
Manne undemerklich zu folgen.

Gedacht, gethan!

Ihr Mann hatte sich mit seinem Fuhrwerk, einem feu-
valen Jagdwagen, in die Stadt begeben, Anna fuhr mit
der Eisenbahn. In der Stadt angekommen, logierte sie
sich in dem Gasthaus ein, wo für gewöhnlich, wie sie wußte,
ihr Mann abstieg. Annas Plan ging dahin, ihren Mann,
so weit, als thunlich, möglichst verkleidet, überall hin zu
verfolgen. Ihr Verdacht hatte in ihr eine Energie und
Entschlossenheit entwickelt, die an Bewogenheit grenzte.
Als es Abend war, begab sich Annas Gatte in eiligen